

Martin Henzelmann*

Der Ausbau des Bunjewatzischen zu einer südslavischen Mikroliteratursprache

DOI 10.1515/slav-2016-0018

Summary: Against the background of Slavonic microlinguistics, the Bunjevac dialect in the Autonomous Province of Vojvodina in Serbia is particularly interesting, and its sociolinguistic status is not very clear. The Bunjevci speak a Neo-Shtokavian Ikavian dialect, which has developed its own tradition of writing, but it is not standardized yet. Especially after 1990, language codification has become one of the main goals of some activists, and currently, it is questioned whether we should consider Bunjevac to be a dialect or a separate language. In contrast to this fundamental question, the possibility that Bunjevac could be classified as a microlanguage is rarely discussed.

Keywords: Bunjevac Dialect, Language Standardization, South Slavic Microlanguage

Theoretischer Hintergrund

Die inhaltliche Konzeption des Begriffs ‚Mikroliteratursprache‘ wurde im Rahmen der slavistischen Forschung vor allem von Aleksandr D. Duličenko geprägt. Ihm ist es in erster Linie zu verdanken, dass heutzutage auf Anhaltspunkte zurückgegriffen werden kann, die eine entsprechende Zuordnung einer Varietät ermöglichen, denn dafür bildet sein theoretischer Ansatz eine wesentliche Grundlage. Es geht ihm nicht darum, eine Statusdiskussion zu führen, die sich an inhaltlichen Parametern orientieren würde, sondern – und das ist der entscheidende Punkt – nur um die Frage danach, ob ein organisierter Prozess erkennbar ist, welcher aus einer im Wesentlichen gesprochenen Varietät eine Schriftsprache entstehen lässt (Duličenko 2011: 318–319). Für Duličenko bedeutet das, dass auch ein Dialekt unter der Bedingung als Mikrosprache betrachtet werden kann, dass ein entsprechender Ausbau- und Emanzipierungsprozess erkennbar ist (ebd. und Duličenko 2015: 582–583). Auch wenn diese Position wenig an intralinguistischen Konstellationen ausgerichtet ist, so soll an dieser Stelle davon ausgegangen

*Kontaktperson: Dr. Martin Henzelmann, Institut für Slavistik, TU Dresden, 01062 Dresden, E-Mail: martin.henzelmann@tu-dresden.de